

11. Oktober 2016

Fachbrief Nr. 12

Kunst



Inhalt des Fachbriefs:

Informationen zum Abitur 2016/2017
Zum Unterricht mit und über Film
Hinweise für den Kunstunterricht
Informationen des LISUM für das Fach Kunst

(die Abbildung zeigt eine Installation, entstanden im Rahmen der Fortbildungsreihe „Vom Umgang mit Stoff und Hülle“ –
Ästhetisches und künstlerisches Lernen mit heterogenen Lerngruppen, Fotografie von Anke Fischer)

Ihr Ansprechpartner in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Thorsten Kluge thorsten.kluge@senbjw.berlin.de

Ihre Ansprechpartnerin im LISUM
Ursula Rogg ursula.rogg@lisum.berlin-brandenburg.de

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegin, lieber Kollege,

Sie erhalten mit diesem Fachbrief Informationen zu aktuellen Aspekten unseres Faches, die Ihnen eine Orientierung für Ihre Unterrichtsarbeit in diesem Schuljahr geben sollen.

Der Schwerpunkt in diesem 12. Fachbrief liegt auf den Hinweisen zum anstehenden Abitur im Frühjahr 2017. Dazu möchte ich über einige Veränderungen der AV Prüfungen für das Abitur 2016/2017 informieren sowie einen kurzen Rückblick auf das vergangene Abitur geben.

Der Bereich „Filmbildung“ erhält eine weitere Aufwertung an unseren Schulen. Ein neuer Orientierungs- und Handlungsrahmen für die Filmbildung zum Unterricht mit und über Film liegt nun vor.

Darüber hinaus erhalten Sie weitere Informationen zu Angeboten für Ihren Unterricht.

Schließlich nutzt die Fachreferentin für Kunst am LISUM die Gelegenheit, Ihnen einen Überblick über ihre Arbeitsfelder am Landesinstitut zu geben und auf die Aktivitäten im nächsten Schuljahr hinzuweisen.

Der nächste Fachbrief wird die Implementierung des Rahmenlehrplans Jahrgangsstufen 1 -10 in den Fokus nehmen. Hierbei wird es vor allem um Hinweise zu dem in diesem Schuljahr zu erstellenden Schulinternen Curriculum gehen und dabei vor allem Hinweise zur Erstellung der fachbezogenen Festlegungen geben.

Ich grüße Sie herzlich vor den Herbstferien — der Zeit zum letzten Luftholen vor dem (Kurs)Halbjahresfinale



Diesen Fachbrief finden Sie auch unter:

<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/fachbriefe-bl/fachbriefe-kuenstlerisch/fachbriefe-bildende-kunst/>

Neues zum Abitur:**Abiturfachberater/-innen im dezentralen Abitur „Bildende Kunst“ 2016/2017**

Hier finden Sie die aktuell gültige Liste der Fachberater/-innen. Beachten Sie darin bitte einige neue Namen mit den dazugehörigen Kontaktmöglichkeiten.

Fachberater/-in	Schule	Zuständigkeit	Kontakt
Frau Gaida	Marie-Curie-Gymnasium	Wilmerdorf (Ortsteil)	Tel 85994971-0 Fax 85994971-29 (Schule) sekretariat@mco-berlin.de
Frau Hammann	Berlin-Kolleg	Spandau; Prenzlauer Berg (Ortsteil); OSZ Recht	Tel 901838210 Fax 901838222 (Schule) sekretariat@berlin-kolleg.de
Frau Dr. Jurgasch	Dathe—Oberschule	Neukölln	Tel 29 36 063 Fax 29 36 06 415 (Schule) fb.kunst@dathe-oberschule.cidsnet.de
Herr Goldacker	Lessing-Gymnasium	Steglitz-Zehlendorf	Tel 457 985 0 Fax 457 985 16 (Schule) sekretariat@lessing-gymnasium-berlin.de
Frau Renault	John-Lennon-Gymnasium	Mitte (außer John-Lennon)	Tel 40500110 Fax 40500120 (Schule) JLGym@t-online.de
Herr Wingerath	Nelson-Mandela-Schule	Marzahn-Hellersdorf; Reinickendorf (John-Lennon-Gymnasium)	Tel 8639538-0 Fax 8639538-29 (Schule) secondary@nelson-mandela-schule.net
Frau Schönfeld	Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasium	Friedrichshain-Kreuzberg; Weißensee (Ortsteil)	Tel 4243850 Fax 42 43 85 31 (Schule) schoenfeldt@mendelssohn-bartholdy-gymnasium.de
Herr Gerber	Wilhelm-von-Siemens-Gymnasium	Tempelhof-Schöneberg; Lichtenberg; Pankow (Ortsteil); Nichtschülerabitur	Tel 549791340 Fax 549791339 (Schule) kontakt@siemens-gymnasium.de
Herr Rosenthal	Hans-Litten-Schule	Treptow-Köpenick; Charlottenburg (Ortsteil, außer OSZ Recht/Hans-Litten-Schule)	Tel 3030170 Fax 30301752 (Schule) sekretariat@hans-litten-schule.de

Änderungen im nächsten Abiturdurchgang 2016/17

Im September 2016 sind weitere Änderungen der AV Prüfungen zur verbindlichen Umsetzung im kommenden Abitur veröffentlicht worden.

Diese Änderungen betreffen im Wesentlichen folgende Aspekte:

Neu:

Die Bezeichnungen der Aufgabenarten 2.1.1 und 2.1.2 werden sprachlich angepasst

- (1) Analog zur Aufgabenart 2.1.2 „Aufgabe mit theoretischem Schwerpunkt und praktischem Anteil“ sprechen wir jetzt beim Pendant, der Aufgabenart 2.1.1, von einer **„Aufgabe mit praktischem Schwerpunkt und theoretischem Anteil“**. Wir hoffen, damit eine klarere Gegenüberstellung dieser beiden Formen zu verdeutlichen. Der vornehmlich schriftlich zu erbringende theoretische Anteil wird in Absatz 2 verdeutlicht:
- „Der schriftliche Anteil dient der Reflexion des eingeschlagenen bildnerischen Lösungsprozesses, der Erschließung des gestellten Problems und der Einordnung der Gestaltungslösung in einen größeren theoretischen Bezugsrahmen“.

Insgesamt sollte hiermit auch der Begriff der „Schriftlichkeit“, den das Fach Bildende Kunst analog zu den anderen Fächern etwa als „schriftliche Abiturprüfung“ benutzt, deutlicher werden, dort wo er sich gegenüber der praktischen Erarbeitung abgrenzt.

Neu:

Die Vorgaben zur Gewichtung der Anforderungsbereiche werden offener

- (2) Die zweite Änderung wird eine schon immer mit vielen Nachfragen belegte Regelung betreffen, die **Gewichtung der Anforderungsbereiche**.

Weiterhin gilt, dass **in allen drei Anforderungsbereichen Kompetenzen nachgewiesen werden müssen**. Dies schließt eine prozentuale Marginalisierung eines Bereiches ausdrücklich aus, denn ein Kompetenznachweis erfordert grundsätzlich einen angemessenen Bearbeitungsanteil.

Die ab dem nächsten Abitur gültige Neuformulierung beschränkt sich jedoch auf die Aussage, **„der Schwerpunkt der Aufgabenstellung muss im Anforderungsbereich II liegen.“**

Damit ist die prozentuale Verteilung für die AFB I und III in Zukunft durch keine weitere Vorgabe gesteuert. Dies entspricht den allgemeinen Bestimmungen der AV. Wir hoffen damit **den besonderen Stellenwert des Anforderungsbereichs III für unser Fach deutlich** zu machen. Dieser muss mit dem nächsten Abitur in seinem Anteil **nicht mehr wie bisher dem AFB I nachgeordnet** sein.

Ein Beispiel: In vielen Schulen hat es sich eingespielt, eine Verteilung von 30 50 20 in Prozentanteilen zuzuweisen. Nun besteht also die Möglichkeit, die Prozentwerte für die Anforderungsbereiche I und III umzudrehen und eine höhere Gewichtung auf den für

Gestaltungsaufgaben wichtigen AFB III legen; so kann nun die Prozentfolge 20 50 30 heißen.

Natürlich ist dies keine schematische Vorgabe, Spielräume bleiben aufgabenbezogen erhalten; noch einmal sei jedoch auf die oben aufgeführte Bemerkung hingewiesen, dass alle unangemessenen Gewichtungen auch in Zukunft von den Abiturfachberaterinnen und –beratern zurückgewiesen werden.

Neu:

Es gibt eine Festlegung zur Vereinheitlichung der Korrekturzeichen

Wie in den anderen Abiturfächern gibt es nun erstmals eine Vorgabe der zu verwendenden Korrekturzeichen. Damit verbinden wir die Hoffnung, eine immer wieder in der Kommunikation der Fachberater/-innen aufkommende Diskussion zu entspannen. Diese Vorgabe schließt den Gebrauch weiterer Korrekturzeichen nicht aus, dieser muss dann in der Prüfungsakte dokumentiert werden.

Der Abschnitt 2.4 der Fachanlage 1 o - Bildende Kunst ist um die Ziffer (3) ergänzt worden:

(3) Für die Korrektur werden die folgenden Korrekturzeichen verwendet:

Sprachliche Fehler

R	Rechtschreibfehler
Z	Zeichensetzungsfehler
Gr	Grammatikfehler
Sb	Satzbaufehler
√	fehlendes Wort

Wiederholt auftretende Fehler werden in Klammern gesetzt.

Folgende weitere Korrekturzeichen werden verwendet, um inhaltliche und stilistische Mängel zu kennzeichnen:

f	sachlich falsche Aussage
FA	falsche Verwendung der Fachsprache
A	umgangssprachlicher bzw. stilistisch unpassender Ausdruck
Wh	inhaltliche Redundanz oder sprachliche Wiederholung

Eine Übersicht ggf. weiterer am Rand der Prüfungsarbeit verwendeter Korrekturzeichen ist der Prüfungsakte beizufügen. Im Übrigen gelten die Bestimmungen der Nummer 10 Absatz 3 der AV.

Sie finden die AV Prüfungen unter
http://www.berlin.de/sen/bildung/schule/rechtvorschriften/mdb-sen-bildung-rechtvorschriften-av_pruefungen.pdf

Ein Blick zurück auf den diesjährigen Abiturdurchgang

Die Kunst-Abiturvorschläge haben im letzten Durchgang erneut einen guten Einblick in die Qualitäten des Fachunterrichts in den Berliner Schulen gegeben. Diese Qualitäten in den vorgelegten Abiturvorschlägen wahrzunehmen, hat eine besondere Bedeutung.

Die aktuellen Ergebnisse sind noch nicht ausgewertet, aber auch in diesem Jahr ist zu erwarten, dass Bildende Kunst unter den fünf meistgewählten Leistungskursfächern im schriftlichen Abitur liegt. In den letzten Durchgängen wählten berlinweit nahezu 20% der Schülerinnen und Schüler Bildende Kunst als zweites Prüfungsfach.

Die Möglichkeit, eine differenzierte, lerngruppenbezogene und schulspezifische Orientierung im Kunstunterricht auch in der Leistungsüberprüfung sichtbar werden zu lassen, stellt besondere Anforderungen an die Hinführung der Lerngruppen zum Abitur und an die Konstruktion der Abituraufgaben, die die erworbenen Kompetenzen der vergangenen Kurshalbjahre zur Prüfung stellen.

Wir möchten auf diesem Hintergrund wie in vielen Infoveranstaltungen darauf hinweisen, dass ganz vereinzelt noch immer Abiturvorschläge eingereicht werden, die der nunmehr seit 10 Jahren durch den Rahmenlehrplan der Sekundarstufe II verpflichtenden Kompetenzorientierung nur in geringem Maße gerecht werden.

Der Kreis der Abiturfachberater/-innen berichtet von einigen wenigen Vorschlägen, die weiterhin eine Aufgabenkonstruktion für die Prüflinge entwerfen, die darin mündet, es möge z.B. eine malerische Erarbeitung „im Stil des Expressionismus“ (analog Impressionismus, Kubismus...) erstellt werden.

Ob dies als Lösungsziel eine vorangegangene Analyse und Einbeziehung etwa einer fotografischen Vorlage im Sinne einer Transformation mit einschließt (zur Sicherung der die Kurshalbjahre übergreifenden Verpflichtung), ist dabei nicht entscheidend.

Bitte stellen Sie in der Zukunft das **bildnerische Problem** in der Aufgabenstellung heraus, dass von den Prüflingen zu lösen ist und für dessen Lösung unterschiedlichste Ausdrucksformen möglich sein müssen.

Die Aufforderung zu einer reinen Übertragung eines stilistischen und kunsthistorisch geprägten Kanons gibt den Schülerinnen und Schülern kaum Gelegenheit, ihre bildnerischen Kompetenzen nachzuweisen.

Diese Kompetenzen müssen sich im vorangegangenen Unterricht auch in aller Breite entwickeln können. Dabei können natürlich auch die verschiedenen expressionistischen Ausdrucksformen als Beispiele dienen; auch hier sicherlich als historisch einzuordnende Stilformen, die ja unbestritten eine wichtige Position entwickelt haben, deren Bedeutung bis in die aktuelle Kunst als eine Ausdrucksform Bestand hat.

Die Rolle der Abiturfachberater/-innen bei einem Abiturvorschlag mit einer im oben beschriebenen Sinne stark vorgegebenen Aufgabenlösung ist nicht ganz einfach. Sie müssen unterstellen, dass die Lerngruppe in den vorangegangenen Kurshalbjahren wenig oder gar nicht auf eine kompetenzorientierte Anforderung vorbereitet worden ist. Die Aufgabe der Berater/-innen besteht neben der Qualitätssicherung im dezentralen Abitur aber auch darin, Entscheidungen im Sinne der betroffenen Schülerinnen und Schüler zu treffen, die eine faire Chance haben müssen, ihre schulische Laufbahn mit einem Abitur abzuschließen, in dem sie ihre Leistungen belegen können.

Ich möchte Sie darum bitten, auch weiterhin dieses anspruchsvolle Projekt des dezentralen Abiturs in unserem Fach mit immer wieder engagiertem und angemessenem Unterricht zu tragen, dessen Ausdruck am Ende die Abituraufgaben darstellen. Und — damit schließt sich der Kreis — ich danke allen Kolleginnen und Kollegen, die auch im letzten Durchgang so eindrucksvoll die Qualität ihres Kunstunterrichts mit ihren Vorschlägen zum Abitur dokumentiert haben.

Filmbildung in der Schule

Der „**Orientierungs- und Handlungsrahmen für die Filmbildung**“, entwickelt von einer Kommission aus Praktikern schulischer Filmarbeit, ist von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft genehmigt und veröffentlicht worden.

Damit wird der zunehmende Umgang mit dem Medium Film in der Grundschule wie in der weiterführenden Schule konzeptionell unterstützt. Für die Einrichtung eines Filmcurriculums im Wahlpflichtbereich ist der Orientierungs- und Handlungsrahmen eine verbindliche Vorgabe. In Anlehnung an die Kompetenzbeschreibungen des Basiscurriculums Medienbildung stellt der Orientierungs- und Handlungsrahmen Standards für den Abschluss der Grundschule und der Sekundarstufe I auf. Alle Fächer können auf diesen Orientierungs- und Handlungsrahmen zurückgreifen, wenn sie Film zum Lerngegenstand machen; die Anknüpfungspunkte zum neuen Rahmenlehrplan 1 — 10 sind vielfältig.

In der Verknüpfung der drei Kompetenzbereiche „Filme lesen“, „Filme machen“ und „Film kontextualisieren“ entsteht die Handlungskompetenz im gestaltenden Umgang mit Film. Der Fokus richtet sich inhaltlich zugleich auf die individuelle wie die gesellschaftliche Dimension und den (inter)kulturellen wie den künstlerischen Bereich. Alle vier Dimensionen, so sieht es der Orientierungs- und Handlungsrahmen Filmbildung vor, sind mit den Lerngruppen zu beleuchten.

Sie finden den Orientierungs- und Handlungsrahmen für die Filmbildung unter <http://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/faecher-rahmenlehrplaene/faecheruebergreifende-themen/>

Mit dieser ersehnten, weil nicht nur orientierenden, sondern auch den Unterrichtsgegenstand Film aufwertenden Veröffentlichung können wir also den Kolleginnen und Kollegen, die sich in ihren Schulen für die Initiierung und Weiterentwicklung von Filmprojekten engagieren, Unterstützung anbieten.

Für ein weiteres wichtiges Projekt müssen wir dagegen um Geduld bitten:

Die bereits für den 30.11.2016 **angekündigte Fachtagung „Filmbildung — Klappe, die 2.: Filme im Unterricht der Grundschule erschließen, gestalten, reflektieren“** im LISUM Ludwigsfelde **muss leider verschoben werden**.

Die zweite Auflage der Fachtagung mit dem Fokus auf die jüngeren Filmschülerinnen und — schüler wird in der ersten Hälfte des Jahres 2017 stattfinden, mit praxisorientierten Impulsen am Vormittag, einer umfangreichen Projekt- und Materialbörse und unterrichtpraktischen Workshops im Nachmittagsbereich.

Über einen Informationsbrief werden wir rechtzeitig alle Schulen über den neuen Termin informieren.

Weitere Hinweise für den Kunstunterricht

Aktualisierte Sicherheitsbestimmungen

Die „Richtlinie zur Sicherheit im Unterricht (RISU)“, ein Beschluss der KMK, ist im Februar aktualisiert worden.

Im Abschnitt zu den „Hinweisen und Ratschlägen für den Kunstunterricht“ finden sich eine ganze Reihe von Querverweisen zu den verbindlichen Regelungen im allgemeinen Verhalten und im Umgang mit Gefahrenstoffen.

Die Richtlinie finden Sie unter

http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1994/1994_09_09-Sicherheit-im-Unterricht.pdf

Schulkinowochen 2016

In diesem Jahr finden die Schulkinowochen in Berlin vom 14. bis zum 25. November statt. Diese von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft unterstützten Programmwochen bieten ein reichhaltiges filmisches Angebot für die Grundschulen und die weiterführenden Schulen an. Ausgewiesene Vorstellungen werden mit einem anschließenden Filmgespräch durch Filmpädagogen/-innen begleitet, erfolgen im Beisein der Filmemacher/-innen oder haben Filmexperten und Filmexpertinnen zu Gast. Dazu gibt es eine ganze Reihe von Sonderprogrammen, Fortbildungen für filminteressierte Lehrer/-innen und Workshops für Schulklassen.

Das komplette Programm mit der Möglichkeit zur Anmeldungen für die jeweiligen Vorführtermine sowie alle weiteren Hinweise finden Sie unter

<http://www.schulkinowochen-berlin.de/schulkinowochen-berlin-2016/>

Schulkinoprogramm im Kino Intimes in Friedrichshain

Mit einem ganzjährigen Angebot von vormittäglichen Filmvorführungen reiht sich das Kino Intimes in die vielen Angebote in der Stadt zum Kinobesuch mit Schulgruppen ein. Dabei stellt das Friedrichshainer Lichtspieltheater im Rahmen seines Angebots jeweils eine Vielzahl von Begleitmaterialien auf seiner Website zur Verfügung, die die Filmauswahl und die Vorbereitung unterstützen können. Eine medienpädagogische Begleitung im Kino und die Möglichkeit einer Vorbereitung werden ebenfalls angeboten. Das Filmangebot selbst ist umfangreich und zur individuellen Auswahl in einer umfangreichen Liste aufgeführt, zusätzlich gibt es dienstags und donnerstags am Vormittag ein festes Programmangebot jeweils für den kommenden Monat.

Weitere Informationen können Sie der Website von Kino Intimes entnehmen.

Informationen der Fachreferentin für Kunst am LISUM

„Was machen die eigentlich am LISUM so?“

Seit das LISUM keine Einrichtung mehr ist, an der Lehrer/-innen fortgebildet werden, ist die Kluft zwischen den Entwicklern/-innen normativer Papiere und jenen, die sie anwenden (sollen) fast unüberbrückbar geworden. Einzig und allein die Arbeit mit den Berater/-innen (Kolleginnen und Kollegen, die in regionalen Fortbildungen über fachliche Neuigkeiten informieren, ehemals „Multiplikator/-innen“) bildet in einer losen Folge eine Austauschplattform zwischen formaler

und praktischer Bildungsarbeit. Um uns als Ansprechpartner/-innen zu zeigen und dem Wunsch nach mehr Austausch nachzukommen, werden wir künftig stärker in den Fachbriefen über Aspekte unserer jeweils aktuellen Arbeit informieren. Bitte verstehen Sie dies auch als Aufforderung, sich mit uns in Verbindung zu setzen, wenn es Fachinhalte gibt, an die Sie ‚andocken‘ können.

Implementierung

Momentan sind wir mit der Implementierung des neuen Rahmenlehrplans beschäftigt, der ab Sommer 2017 für alle Schüler/-innen der Jahrgänge von 1-9 wirksam wird; für den Jahrgang 10 folgt die Unterrichtswirksamkeit im Schuljahr darauf. In den vergangenen beiden Fortbildungen haben wir den Plan als ein Werkzeug benutzt, das für die Diagnose, und Förderung von und mit Schüler/-innen und der Leistungsrückmeldung an sie hilfreich ist. Hilfreich für das Verständnis der Standards sind die ‚standardillustrierende Aufgaben‘; sie finden sich im RLP-Online im Fachteil C Kunst unter „Materialien“:

<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/rlp-online/c-faecher/kunst/materialien/>

Fachtagungen am Lisum im Schuljahr 2016/17

Im Dezember findet unter dem bei Fischli und Weiss entliehenen Titel „Findet mich das Glück?“ ein Fachtag zum „Umgang mit Fragen im Kunstunterricht“ statt. Peggy Mädler, Autorin und Dramaturgin bei She She Pop, geht zusammen mit Ursula Rogg den Anreizen von Fragen nach: Wie können sie als künstlerisches Material genutzt und als didaktisches Prinzip reflektiert werden? Wir verbinden kritische Lektüre mit performativer Praxis.

„Zur Berührbarkeit von Institutionen. Die Rahmenpläne Kunst, Musik, Theater in der Lehrkräftebildung“.

Im März 2017 findet die Fortsetzung der 1. Interdisziplinären Fachtagung „Positionen und Perspektiven. Künstlerische Fächer in der Schule“ (Februar 2016 an der Universität der Künste) statt, wo sich fachliche Vertreter/-innen aus Schule, Ausbildung, Studium sowie Weiterbildung auf ein Neues zusammenfinden. Dabei geht es um Zusammenarbeit. Bezogen auf die Inhalte stellt sich die Frage, wie Lehrende der künstlerischen Fächer voneinander lernen können. Bezogen auf die Institutionen nehmen wir alle Ebenen in den Blick und fragen: Wie stehen die verschiedenen Akteure aus Schulen, Seminaren, Universitäten zu den Kernideen der neuen Fachpläne Kunst, Theater und Musik?

Publikationen

Pünktlich zum neuen Schuljahr erschien eine **Handreichung**, die der Zusammenarbeit von Schulen und Museen gilt: Wie soll nachhaltige Zusammenarbeit von Museen und Schulen in einer weltoffenen, diversen und inklusiven Gesellschaft gestaltet werden? Was muss in Museen und Schulen geschehen, damit Kindern und Jugendlichen Erfahrungsräume für Teilhabefähigkeiten und Teilhabeinteressen eröffnet werden?

Mit diesen Fragen beschäftigte sich die **Initiative „Museum und Schule“**, in der sich mittlerweile sechzig Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen künstlerischen, wissenschaftlichen und kulturellen Berufsfeldern sowie Schulen engagieren. Gegründet wurde die Initiative als Museologischer Salon vor etwas mehr als einem Jahr am Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg. Grundlage war der Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, einen Leitfadens für eine Kooperationskultur zwischen Schule und Museum zu entwickeln, der auf dem weiterentwickelten Rahmenkonzept Kulturelle Bildung basiert sowie mit dem neuen Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 in Berlin und Brandenburg korrespondiert.

http://bildungsserver.berlinbrandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/kulturelle_bildung/News_Kulturelle_Bildung_2016/Initiative_MuseumSchule_2016.pdf

An dieser Stelle möchten wir auch auf den Leitfaden mit dem Titel **„Kunst in der Grundschule unterrichten“** aufmerksam machen. Diese Handreichung gibt Impulse und Anregungen eigene Unterrichtsvorhaben zu entwickeln um mit Schülerinnen und Schülern ästhetisch-künstlerische Zugänge zu ihren Lebenswelten und den Künsten zu entdecken. Kurze Hinweise auf den fachdidaktischen Hintergrund geben grundlegende Einblicke in die Bedeutung des erweiterten Kunstbegriffs, die Einbettung der Sprachbildung in den Kunstunterricht, das Lernen an anderen Orten und Prinzipien des kompetenzorientierten Unterrichtens.

http://bildungsserver.berlinbrandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/faecher/musisch_kuenstlicher_bereich/kunst/bk_pdf/Kunst_in_der_Grundschule.pdf



Rück-, Ein-, Ausblick

Wie „Implementierung“ aussehen kann, wollen wir an folgendem Beispiel zeigen.

Die Fortbildung „Vom Umgang mit Stoff und Hülle. Ästhetische und künstlerische Praxis mit heterogenen Lerngruppen - Grundschule/ Sekundarstufe“ ging von einem „Setting“ aus, das sich an jeder Schule findet, der „Wühlkiste“.

Als Ausgangspunkt griffen wir ein Szenario der Künstlerin Anke Fischer auf: *„Ausgangspunkt und Anker für das Projekt ist die Wühlkiste der Schule. Darin werden liegengebliebene, verlorengegangene Anzihsachen gesammelt — einige davon schmerzlich vermisst. Wir wollen die Kleidungsstücke aus der Enge der Dunkelheit befreien und aus dem Verborgenen ans Licht bringen. Wühlen auf dem Boden der Tatsachen? Gibt sie Auskunft über den Style und Chic der Schule? Die Kiste wird zum Wissensreservoir, durch das Schüler/innen eigene Kleidungspräferenzen kennenlernen können. Die Kleidung aus der Kiste kann zum Material für Ideen genutzt werden, ihr Gestaltpotential und ihre plastische Wirkung zu erforschen. Eignet sie sich für die Kultivierung von Experiment und Improvisation? Welchen Handlungsrahmen gibt die Wühlkiste*

vor? Welche Szenarien können rund um die Kiste erfunden werden? In einen neuen Kontext gebracht, entfalten die Kleidungsstücke ihre Zeichenwirkung, was den Schüler/innen die Zusammenhänge zwischen Form und Inhalt, Farbe und Bedeutung, Zusammenstellung und Persönlichkeit offenbart. Denn über Kleidung bestimmen und kommunizieren wir Identität. Was findest du schön? Was zieht dich an? Was ziehst du an? Kleidung sagt eine Menge über die Person aus. Was kann Mode mit uns machen? Wie sehr verändert sie unsere Persönlichkeit? Aussehen trifft Aussage! Die eigene Kleidung gebrauchen zur Erfindung neuer Formenvielfalt, die neue Wege zum Ausdruck der Persönlichkeit öffnet?“



Fotos: © Anke Fischer, Lisum

Hat zweckfreies, zunächst bedeutungsfreies, möglichst unaufwändiges gestalterisches Handeln, ein von Intuition geleitetes, vom Material inspiriertes Handeln, - ein Handeln, das kaum in einen Alltag passt, noch Bedeutung für uns als Lehrer/-innen der künstlerischen Fächer? Und wenn ja, für welche unserer Rollen, für wen in uns? Geht es um sich selbst ‚als Mensch‘? Geht es um die Fitness im Lehrberuf? Geht es um das Weitergeben und Beratenkönnen? Und: Ist das trennbar? Implementierungsschritte für einen lebendigen Umgang mit dem neuen Rahmenlehrplan und Fragen, an denen wir dranbleiben.

Weiterhin werden wir Ideen und Konzepte für eine künstlerische Praxis in der Schule entwickeln - mit uns und für unsere Schüler/innen.

Ursula Rogg

